

# Herbstfeste: Die Hohen Feiertage

## ERSTER TEIL

### 1. Struktur der Hohen Feiertage

Die „Hohen Feiertage“ sind ein Komplex von wichtigen Festtagen, die unter verschiedenen Bezeichnungen firmieren:

- Hohe Feiertage
- „Furcht erregende Tage“ (d.i. Jamim nora'im/ ימים נוראים)
- „Tage der Furcht“
- Bußtage

*Struktur:*

- (1) Vorbereitungsphase (sefardisch: Monat Elul; aschkenasisch: letzte Woche im Elul)
- (2) Rosch ha-Schana (1. Tischri)
- (3) Zehn Bußtage (1.-9. Tischri)
- (4) Jom Kippur (10. Tischri)
- ...
- (5) Sukkot (15.-22. Tischri)

*Vorbereitungszeit:* Der Monat Elul ist geprägt durch

- Selichot (סליחות): Bitten um Verzeihung/ Vergebung
- Schofar (Widderhorn), das im Elul nach dem Abendgebet/Schacharit geblasen wird

### 2. Rosch ha-Schana

- Name: Jahresanfang [ראש השנה]
- Wenig Brauchtum – Besuch der Synagoge; Austausch von Grüßen
- Kulinarisches: Essen von Äpfeln mit Honig; viel Süßes, wenn möglich: Neue Frucht; sefardisch: Fisch (Fruchtbarkeit), Kopf eines Lammes
- Zentrum des Festtages ist die Synagoge; Schofar-Blasen
- Öffnen der Himmlischen Gerichtsbücher

Rabbi Kruspedai sagte im Namen Rabbi Jochanans: Drei Bücher werden an Rosch ha-Schana geöffnet: eines der vollkommenen Frevler, eines der vollkommen Gerechten und eines der Mittelmäßigen. Die vollkommen Gerechten sind sofort eingeschrieben und versiegelt zum Leben; die vollkommenen Frevler sind sofort eingeschrieben und versiegelt zum Tod. Die Mittelmäßigen bleiben in der Schwebe von Rosch ha-Schana bis Jom Kippur. Sind sie würdig, werden sie zum Leben eingeschrieben; sind sie unwürdig, werden sie zum Tode eingeschrieben. (bRosch ha-Schana 16b)

### Geschichte des Rosch ha-Schana

- Ursprünge sind unklarer als bei jedem anderen Fest; Name taucht in der Bibel nicht auf, wohl aber das Datum (vgl. Lev 23,23-25; Num 29, 1-6)
- Vielleicht war der 1. Tischri eine Art agrarischer Jahresanfang

- Nächste Nachricht nachexilisch: Neh 8,1-12

*Resumé:* entweder gab es noch kein biblisches Neujahrsfest, oder wir wissen nicht, was und wie gefeiert wurde

...das ging den Rabbinen genauso:

Vier Jahresanfänge gibt es. Am ersten *Nissan* ist Neujahr für die Könige und für die Wallfahrtsfeste. Am ersten *Elul* ist Neujahr für die Verzehntung des Großviehs. Rabbi Elieser und Rabbi Schimon sagen, am ersten *Tischri* ist Neujahr für die Jahre und für die Schabbat- und Jubeljahre sowie für die Pflanzung und für das Gemüse. Am ersten *Sch'vat* ist Neujahr für die Bäume. (mRH 1,1)

- Typisches Verfahren der rabbinischen Gelehrten: Kombination der wenigen Angaben in der Bibel und dann beobachten, was sich daraus ergibt

Einziges Indiz: Schofar (Lev 23,24)

- Frage: Wo gibt's noch Schofar? Ex 19, 16.18; 20,18: *Sinai*; Ps 47,6; 98.6-8: *Gott als König*; 2 Chron 15,14: *Buße*

↪ Neujahr ist der Tag, an dem Israel *vor dem richtenden König steht*, sich auf die *Gebote* besinnt und *umkehrt*

Deutung des Schofars zu Rosch ha-Schana:

- Wecksignal für Israel (zur Umkehr)
- Erinnerung des Ewigen an die Treue Isaaks und Abrahams
- Verwirrung des Satans

Aus der Volksversammlung bei Nechemja (Neh 8,1-12) ist unter der Hand ein Gerichtstag geworden:

An vier Tagen wird die Welt gerichtet: an Pessach das Getreide, an Azeret die Baumfrüchte, an Rosch ha-Schana ziehen alle in die Welt Gekommenen an Ihm vorüber wie Rebellen [ Hammel]. (mRosch ha-Schana I,2)

Rosch ha-Schana im Mittelalter

Die ernste und gefasste Stimmung intensiviert sich; zusätzliche Bräuche:

- Taschlikh (תשל"ך)

Er wird sich wieder über uns erbarmen, unsere Schuld wird er niedertreten. Und in die Tiefen des Meeres wirst du all ihre Sünden werfen. (Mi 7,19)

- Kappores- Schlagen (בכרות; nur haredisch, ab 10. Jh.)

Wie die Prüfung der Herde durch den Hirten. So wie er sie ziehen lässt unter seinem Stabe, so lässt Du ziehen, und zählst und prüfst. Du wägst die Seele jedes Lebewesens und bestimmst die Enden all Deiner Geschöpfe - und schreibst nieder das Maß ihres Urteils.

Am Neujahrstag wird es geschrieben und am Versöhnungstag besiegelt,  
wie viele vergehen und wie viele entstehen,  
wer leben wird und wer sterben,  
wer an sein Ende gelangt  
und wer nicht an sein Ende gelangt.  
Wer in Wasserflut, wer in Flammenglut,  
wer vom Schwert zerrissen, wer vom Tier zerbissen.  
Wer in Hungersnot, wer vom Durst bedroht. Wer in des Bebens Rot, wer im Seuchentod,  
wer erwürgt und wer zerschmettert.  
Wer in Ruhe bleibe und wer unsted treibe.  
Wer in Frieden sitze und wer getrieben durch Verfolgers Hetze, wer in Glück und wer in Qual,  
wer arm, wer reich, wer sinkt, wer steigt.  
Aber Umkehr und Gebet und Liebeswerke,  
wenden ab das Böse des Verhängnisses,  
denn so wie Dein Name, so ist Dein Ruhm:  
Schwer zu erzürnen und leicht zu versöhnen!  
Denn nicht hast Du Gefallen am Tod des Sterblichen,  
sondern dass er umkehre von seinem Wege und lebe.  
Und bis zum Tage seines Todes wartest Du auf ihn, wenn er nur sich wende zu Dir, sofort nimmst Du  
ihn an.  
Wahr ist all dieses, denn Du bist ihr aller Schöpfer.  
Du kennst doch ihren Trieb, und dass sie Fleisch und Blut.

– Aus dem Un'tane Tokef Gebet zu Rosch ha Schanah und Jom Kippur; Quelle: [www.talmud.de](http://www.talmud.de) (nicht mehr erreichbar)

Bedeutung der Zehn Bußtage: Versöhnung mit den Mitmenschen

## ZWEITER TEIL

### 3. Jom Kippur

#### In der Bibel

- Wird am 10. Tischri gefeiert
- dient der Versöhnung zwischen dem Ewigen und seinem Volk
- In der Bibel: Entweder wird der Name ohne Ritual genannt (Lev 23,26; 25,9) oder das Ritual ohne Namen beschrieben (Lev 16,2-34).
- In manchen Festkalendern wird er gar nicht erwähnt (Ex 23, Dtn 16!)
- In der Bibel: Reinigung des Heiligtums, der Priesterschaft mit dem Hohenpriester an der Spitze, des Volkes
- Altes Fest mit eigenartiger Überlieferung (Asasel)

## Zweiter Tempel (2. Jh. BCE bis 2. Jh. CE)

Am zehnten Tag [des siebenten Monats] ist das Fasten, welches sorgfältig eingehalten wird, und zwar nicht nur von denen, die für Frömmigkeit und Heiligkeit eifern, sondern auch von denen, die in ihrem restlichen Leben überhaupt nicht religiös handeln. Denn alle stehen in Schrecken, von der Heiligkeit des Tages überwunden – einen Moment lang wetteifert der Schlimme mit dem Besseren um Selbstverleugnung und Tugend. (Philo, De spec. leg. I, 186)

### Jom Kippur nach 70

- Avoda (עבודה): Rezitation des priesterlichen Rituals am Tempel ersetzt das Ritual selbst
- Ausführliche Beschreibung der Avoda: m Joma und bJoma
- Regeln für das strenge Fasten (vgl. 9. Av): kein Essen, Trinken, Körperpflege, Sex, Lederschuhe
- Fünf Enthaltungen entsprechen den fünf Sinnen des Menschen, den Fünf Büchern der Tora

### Jom Kippur im Mittelalter

- Es wurde Wert auf sorgfältige Vorbereitung gelegt (Aussöhnung, Armenpflege, Mikwe; gründliche Körperpflege)
- Tag vor Jom Kippur: eigener Festtag mit opulentem Essen
- Erev Jom Kippur: Kerzen auf einem festlich gestalteten Tisch (Schabbat Schabbaton)

### Ablauf der Liturgie

VOR dem eigentlichen Gottesdienst:

Kol Nidre (כל נדרים), d.i. die feierliche Erklärung, nach der alle nicht eingelösten Eide GOTT gegenüber ungültig sind.

- in Aschkenas: bezieht sich Kol Nidre auf das kommende Jahr; in Aramäisch
- in Sefarad: bezieht sich Kol Nidre auf das vergangene Jahr; in Hebräisch

Anfangszeilen des Kol Nidre:

*Alle Gelübde* (d.i. kol nidre), Verzichtserklärungen, Bannsprüche, Entsagungen, Umschreibungen von Gelübden, Selbstbestrafungen und Schwüre, die wir von diesem Versöhnungstag an bis zum kommenden Versöhnungstag, der zu unserem Wohl kommen möge, geloben und schwören werden, die wir uns selbst auferlegen und an die wir uns binden werden, sie alle will ich bereuen. Sie alle seien aufgelöst, erlassen und aufgehoben, für ungültig und vernichtet erklärt, ohne Rechtskraft und Bestand. Unsere Gelübde seien keine Gelübde, unsere Verbote seien keine Verbote, unsere Schwüre seien keine Schwüre.

Nach Kol Nidre: Arevit/Ma'ariv [Abendgebet]

- Liturgie wird erweitert durch ein Sündenbekenntnis (Widuj), das zehn Mal gesprochen wird
- Widuj (וידוי/ Bekenntnis) ist ein alphabetisches Akrostichon

Wir sind schuldig geworden, waren treulos, haben geraubt, sagten Schlechtes, verursachten Sünde, ließen freveln, waren übermütig, waren gewalttätig, erdichteten Lügen, erteilten schlechten Rat, haben betrogen, gespottet, haben geschmäht, waren widerspenstig, sündigten und frevelten, bedrückten, waren widerspenstig, taten Übel, verderbten, verabscheuten, haben geirrt und führten in die Irre.

- 10 Mal für den unaussprechlichen Namen (das Tetragrammaton)
- 10 Mal für die zehn Gebote
- Arevit sollte (MA/ heutige Orthodoxie) möglichst nahtlos in Schacharit übergehen

#### Glossar

Arevit/ ערבית: Abendgebet

Schacharit/ שחרית: Morgengebet; (theoretisch) in der Morgendämmerung

Mussaf / מוסף: Zusatzgebet an Schabbat und Festtagen

Mincha / מנחה: Nachmittagsgebet; (theoretisch) in der Abenddämmerung

- Im Schacharit wird nach der Toralesung das Totengedenken (Jiskor) gesprochen

Jiskor (יזכור) – Er möge sich erinnern

- Jiskor wird vier Mal im Jahr in das synagogale Gebet eingefügt; immer zum Abschluss wichtiger Fest- oder Gedenktage: zu Pessach, Schavu'ot, Jom Kippur und Sukkot
- Dabei geht es prima facie um nahe Angehörige, die gestorben sind; in zweiter Linie aber auch um die (jüdischen) Märtyrer und die im Laufe der Geschichte zerstörten jüdischen Gemeinden
- Entsprechend dreiteilig gestaltet sich das Jiskor (u.a. El Malé Rachamim)

[El malé Rachamim] *Gott voller Erbarmen*, in den Himmelshöhen thronend,  
es sollen finden die verdiente Ruhestätte  
unter den Flügeln Deiner Gegenwart,  
in den Höhen der Gerechten und Heiligen,  
strahlend wie der Glanz des Himmels,  
all die Seelen der Sechs-Millionen Juden,  
Opfer der Shoah in Europa,  
ermordet, geschlachtet,  
verbrannt, umgekommen in Heiligung Deines Namens;  
durch die Hände der deutschen Mörder  
und ihrer Helfer aus den weiteren Völkern.

Sieh die gesamte Gemeinde betet für das Aufsteigen ihrer Seelen,  
so berge sie doch Du, Herr des Erbarmens,  
im Schutze deiner Fittiche in Ewigkeit  
und schließe ihre Seelen mit ein in das Band des ewigen Lebens.

Gott sei ihr Erbesitz,  
und im Garten Eden ihre Ruhestätte,  
und sie mögen ruhen an ihrer Lagerstätte in Frieden.  
Und sie mögen wieder erstehen zu ihrer Bestimmung  
am Ende der Tage.

- Nahtlos an Schacharit: *Mussaf*
- in der Mussaf-Liturgie ist die *Avoda* eingefügt, die im Mittelalter poetische und dramatische Ausgestaltung erfuhr

### **Die Entsühnung von Heiligtum und Volk am Jerusalemer Tempel**

(zusammenfassende Nacherzählung der Darstellung der Mischna, mJoma 1,1 ff.)

Eine ganze Woche lang zog sich der Hohepriester in den Tempel zurück, um sich auf seinen Dienst am Jom Kippur angemessen vorzubereiten. Die aufwendigen Vorkehrungen entsprachen der Bedeutung der von ihm an diesem Tage durchzuführenden Verrichtungen: Nur an diesem Tag betrat ein Mensch das Allerheiligste. Nur an diesem Tag wurde der heilige und wirkmächtige Name Gottes ausgesprochen. Der Hohepriester allein war für die exakte Durchführung des äußerst komplexen Zeremoniells verantwortlich. Von seinem Handeln hing der Erfolg des Sühnerituals ab, somit lag das Wohlergehen von Volk und Heiligtum im kommenden Jahr ganz in seinen Händen. Während der Nacht vor Jom Kippur durfte der Hohepriester nicht schlafen: Jedes Detail seines Dienstes musste er sich noch einmal vergegenwärtigen. Man las ihm die weniger bekannten Bücher der Bibel vor, sang Psalmen, schnippte gar mit den Fingern, nur um ihn am Einschlafen zu hindern. Viele fromme Juden im Heiligen Land und außerhalb wachten mit ihm, um der Bedeutung des kommenden Tages zu entsprechen.

Im Morgengrauen stand der Hohepriester in seinem golddurchwirkten Gewand am Osttor des Heiligtums. Ein letztes Mal begutachtete er die zum Opfer vorgesehenen Tiere, während sich der Vorhof des Tempels bereits mit Pilgern füllte. Das erste Licht des anbrechenden Tages tauchte das Heiligtum, das von König Herodes (40 bis 4 v.d.Z.) in weißem Marmor und Gold neu errichtet worden war, in ein gleißendes Licht. Der Hohepriester vollzog nun die allmorgendlichen Opfer, verbrannte Räucherwerk auf dem goldenen Altar und richtete die Lichter auf der großen Menora im Innern des Tempels.

Nun erst begann das für den Jom Kippur spezifische Ritual. Der Hohepriester wurde in ein Badhaus geführt, wusch sich Hände und Füße, legte seinen prachtvollen Gewänder ab, tauchte ganz in das Reinigungsbad und vertauschte seinen goldenen Ornat mit einer schlichten weißen Leinenrobe. Dann begab er sich auf den Tempelvorhof. Dort stand ein Stier zum Opfer bereit, den er selbst zu diesem Zweck erworben hatte. Der Hohepriester legte seine Hände auf den Kopf des Stieres und sprach ein erstes Sündenbekenntnis für sich und die Seinen. Drei Mal enthielt dieses Bekenntnis den Heiligen Namen Gottes, und immer, wenn er deutlich zu hören war, warfen sich Priester und Pilger zu Boden und sprachen: "Gesegnet sei der Name; die Herrlichkeit Seines Königtum ist für immer und alle Zeit!" Dann trat der Hohepriester an die Nordseite des Altars, näher zu den Menschen, wo zwei möglichst gleichartige Ziegenböcke seiner harrten. In einer Urne befanden sich zwei Lose: "Für den Ewigen" und "Für Asasel". Man nahm es für ein gutes Omen, wenn das Gotteslos in der rechten Hand des Priesters zu liegen kam. Die Lose wurden auf die Böcke gelegt, das für Asasel bestimmte Tier erhielt ein rotes Band.

Der Hohepriester begab sich nun erneut zu seinem Stier, legte die Hand auf ihn und sprach ein zweites Sündenbekenntnis - für sich und die gesamte Priesterschaft. Der Heilige Name wurde erneut rezitiert, die im Hofe Versammelten warfen sich zu Boden. Nun wurde der Stier geschlachtet, sein Blut in einer Schale aufgefangen und ständig bewegt, damit es nicht gerinnt. Der Hohepriester stieg dann zum Räucheraltar hinauf, füllte eine goldene Pfanne mit glühenden Kohlen und eine Schale mit Räucherwerk. Die Anspannung der wartenden Menge erreichte einen ersten Höhepunkt, als sich der Hohepriester langsam in das Allerheiligste begab. Im Dunkel dieser hintersten Kammer des Tempels stellte er die Pfanne auf den "Grundstein", der sich dort seit der Zerstörung des Ersten Tempels anstelle der Bundeslade befand. Auf seinem Rückweg zur angstvoll wartenden Menge beschleunigte der Hohepriester seine Schritte; bei seinem Wieder-erscheinen machte sich allenthalben

Erleichterung breit: Der Mensch hatte die furchtbare Nähe Gottes gesund überstanden. Doch der Hohepriester musste sich sogleich ein zweites und drittes Mal in das Allerheiligste begeben, um das Blut seines Opfertieres und bald darauf des Bockes "für den Ewigen" dort zu versprengen.

Erst der dritte Teil des Sühnerituals ließ die Anspannung weichen. Nun wurde der Ziegenbock "für Asasel" herbeigeführt; der Hohepriester legte seine Hand auf dessen Kopf und sprach - als Repräsentant des Volkes Israel - ein drittes Sündenbekenntnis. Wieder wurde der Heilige Name genannt, wieder warf man sich zu Boden; am Ende aber wandte sich der Priester seinem Volk zu: "Von all euren Sünden vor dem Ewigen soll ihr rein werden!" Jetzt brachte man den Bock "für Asasel" aus dem Tempel hinaus; eine Menschenmenge säumte seinen Weg aus der Stadt: "Schnell hinaus!" Etwa zwölf Kilometer vor der Stadt stürzte man das Tier in eine Schlucht. Währenddessen vollzog der Hohepriester das tägliche Sündopfer. Wurde ihm schließlich die Nachricht vom Tode des Bockes "für Asasel" überbracht, rezitierte er vor den in der Tempelsynagoge Versammelten die auf den Jom Kippur bezogenen Abschnitte der Tora.

Damit neigte sich das Entsühnungsritual seinem Ende zu, nicht aber der Dienst des Hohenpriesters. Dieser vollzog erneut seine Waschungen, legte seinen goldenen Ornat an und brachte die Festtagsopfer (Mussaf) dar. Dann begab er sich ein weiteres Mal in das Badhaus, reinigte sich und wurde mit dem weißen Leinen bekleidet. Ein letztes Mal ging der Hohepriester in das Allerheiligste, um die goldene Kohlenpfanne und die Räucherschale wieder hinauszutragen. Erneut musste er sich reinigen, legte ein weiteres Mal die goldenen Gewänder an und beendete seinen Dienst mit den allabendlichen Verrichtungen: dem Rauchopfer und dem Richten der Lichter auf der großen Menora im Heiligtum.

- Direkt im Anschluss: *Mincha*
- In deren Zentrum: Märtyrergedenken (Aqedat/Anbindung Isaaks; Martyrium der 10 Gelehrten; Kreuzzugspijjutim)
- Abschluss: Ne'ila (Schließung der Tempeltore/der Gerichtsbücher)

DRITTER TEIL (AM 18.1. 2024)

## II. Die Hohen Feiertage, zweiter Teil: Sukkot

### 1. Entwicklung bis zur Zerstörung des Zweiten Tempels

- Sukkot (סוכות) ist ein altes biblisches Fest, welches in fast allen biblischen Festkalendern erwähnt wird.
- Sukkot war derart wichtig und prominent, dass es oft schlicht „das Fest“ (Jes 30,29; 2 Chron 7,8) genannt wird
- Agrarischer Ursprung (wie die anderen Wallfahrtsfeste): Fest der Weinlese, wohl von den Kanaanäern übernommen  
↳ feucht-fröhlich; verbunden mit der Bitte um Regen
- Wiederum Ablösung des Festes von seinem agrarischen Ursprung; theologische Deutung: Wüstenwanderung und Hüttenbau (Lev 23,42-43)

### Der Schluss des levitischen Festkalenders

<sup>33</sup>Und der HERR sprach zu Mose: <sup>34</sup>Sprich zu den Israeliten: Am fünfzehnten Tag dieses siebten Monats ist das Laubhüttenfest für den HERRN, sieben Tage lang. <sup>35</sup>Am ersten Tag findet eine heilige Versammlung statt. Da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit tun. <sup>36</sup>Sieben Tage lang sollt ihr dem HERRN ein Feueropfer darbringen. Am achten Tag sollt ihr eine heilige Versammlung abhalten und dem HERRN

ein Feueropfer darbringen. Es ist eine Festversammlung, ihr sollt keinerlei Werktagsarbeit tun. <sup>37</sup> Dies sind die Festzeiten des HERRN, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen und an denen ihr dem HERRN Feueropfer darbringen sollt, Brandopfer und Speiseopfer, Schlachtopfer und Trankopfer, jedes an seinem Tag, <sup>38</sup> neben den Sabbaten des HERRN und neben euren anderen Gaben und all euren Gelübdeopfern und freiwilligen Gaben, die ihr dem HERRN gebt. <sup>39</sup> Am fünfzehnten Tag des siebten Monats aber, wenn ihr den Ertrag des Landes einsammelt, sollt ihr das Fest des HERRN feiern, sieben Tage lang. Am ersten Tag ist ein Feiertag, und am achten Tag ist ein Feiertag. <sup>40</sup> Und am ersten Tag sollt ihr euch schöne Baumfrüchte nehmen, Palmwedel und Zweige von dichtbelaubten Bäumen und Bachweiden, und ihr sollt sieben Tage fröhlich sein vor dem HERRN, eurem Gott. <sup>41</sup> Und ihr sollt dieses Fest für den HERRN jedes Jahr während sieben Tagen feiern. Das ist eine ewige Ordnung für euch von Generation zu Generation. Im siebten Monat sollt ihr es feiern. <sup>42</sup> Sieben Tage lang sollt ihr in Laubhütten wohnen. Alle Einheimischen in Israel sollen in Laubhütten wohnen, <sup>43</sup> damit eure künftigen Generationen erfahren, dass ich die Israeliten in Hütten wohnen liess, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte. Ich bin der HERR, euer Gott. <sup>44</sup> Und Mose verkündete den Israeliten die Festzeiten des HERRN. (Lev 23, 33-44; Zürcher)

- Theologisches Narrativ: Schützende Begleitung durch Gott während tatsächlicher/ metaphorischer Wanderungen
- Zentralisierung des Kultes: Wallfahrtsfest (Bericht bei Neh 8,16-18; eschatologische Deutung: Sach 14,16-17)

<sup>1</sup> Und das ganze Volk versammelte sich einmütig auf dem Platz, der vor dem Wasser-Tor war, und sie baten Esra, den Schriftgelehrten, er möge das Buch der Weisung des Mose bringen, die der HERR Israel geboten hatte. <sup>2</sup> Da brachte Esra, der Priester, die Weisung vor die Versammlung, vor Mann und Frau und vor jeden, der zu hören verstand, am Tag eins des siebten Monats. <sup>3</sup> Und er las daraus vor, auf dem Platz, der vor dem Wasser-Tor war, vom ersten Tageslicht bis zum Mittag, vor den Männern und Frauen, die es verstehen konnten, und die Ohren des ganzen Volks waren auf das Buch der Weisung gerichtet. <sup>4</sup> Und Esra, der Schriftgelehrte, stand auf einem Holzgerüst, das man für diesen Anlass errichtet hatte, [...]. <sup>5</sup> Und Esra öffnete das Buch vor den Augen des ganzen Volks - denn er stand höher als das ganze Volk. Und als er es öffnete, erhob sich das ganze Volk. <sup>6</sup> Und Esra pries den HERRN, den großen Gott. Und das ganze Volk antwortete mit erhobenen Händen: Amen! Amen! Und sie verneigten sich, und mit dem Angesicht zur Erde warfen sie sich nieder vor dem HERRN. <sup>7</sup> Und Jeschua und Bani und Scherebja, Jamin, Akkub, Schabbetai, Hodija, Maaseja, Kelita, Asarja, Josabad, Chanan, Pelaja und die Leviten unterrichteten das Volk in der Weisung, während das Volk an seinem Platz blieb. <sup>8</sup> Und sie lasen vor aus dem Buch, aus der Weisung Gottes, wobei Abschnitt für Abschnitt erklärt wurde, und sie leiteten zum Verstehen an, und man verstand, was vorgelesen wurde. <sup>9</sup> Und Nehemia - er war der Tirschata - und Esra, der Priester, der Schriftgelehrte, und die Leviten, die das Volk unterrichteten, sprachen zum ganzen Volk: Dieser Tag ist dem HERRN, eurem Gott, heilig! Trauert nicht und weint nicht. Denn das ganze Volk weinte, als es die Worte der Weisung gehört hatte. <sup>10</sup> Und er sagte zu ihnen: Geht, esst Fettes, und trinkt Süßes, und gebt davon denen ab, für die nichts zubereitet wird. Denn dieser Tag ist unserem Herrn heilig. Und seid nicht bekümmert, denn die Freude am HERRN, sie ist eure Zuflucht! <sup>11</sup> Und die Leviten hießen das ganze Volk schweigen, indem sie sagten: Seid still, denn der Tag ist heilig! Und seid nicht bekümmert. <sup>12</sup> Da ging das ganze Volk, um zu essen und zu trinken und anderen davon abzugeben und um ein großes Freudenfest zu feiern. Denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen kundgetan hatte. <sup>13</sup> Und am zweiten Tag versammelten sich die Familienhäupter des ganzen Volks, die Priester und die Leviten bei Esra, dem Schriftgelehrten, um

Einsicht zu gewinnen in die Worte der Weisung. <sup>14</sup> Und in der Weisung, die der HERR durch Mose geboten hatte, fanden sie geschrieben, dass die Israeliten am Fest im siebten Monat in Hütten wohnen sollten <sup>15</sup> und was sie kundtun sollten. Und man ließ einen Aufruf durch alle ihre Städte und durch Jerusalem ergehen: Geht ins Gebirge, und holt Zweige vom Ölbaum und Zweige vom wilden Ölbaum und Zweige von Myrte und Zweige von Palmen und Zweige von dicht belaubten Bäumen, um Hütten zu machen, wie es geschrieben steht. <sup>16</sup> Da zog das Volk hinaus und brachte sie, und sie machten sich Hütten, jeder auf seinem Dach und in ihren Höfen und in den Vorhöfen des Hauses Gottes und auf dem Platz am Wasser-Tor und auf dem Platz am Efraim-Tor. <sup>17</sup> Und die ganze Versammlung, alle, die aus der Gefangenschaft zurückgekehrt waren, machten Hütten und wohnten in den Hütten. Denn seit den Tagen Josuas, des Sohns von Nun, bis auf jenen Tag hatten es die Israeliten nicht mehr so gemacht. Und es herrschte sehr große Freude. <sup>18</sup> Und Tag für Tag las er aus dem Buch der Weisung Gottes vor, vom ersten Tag bis zum letzten Tag. Und sie feierten sieben Tage lang ein Fest, und am achten Tag war die Festversammlung nach der Vorschrift. (Nechemja 8,1-18; Zürcher)

### Zweiter Tempel:

- Bedeutendstes Wallfahrtsfest auch am Zweiten Tempel
- siebentägige Dauer mit Festgottesdiensten
- Erster Abend: „Freude des Wasserschöpfens“ (Simchat Bet ha-Scho'eva/ שמחת בית השואבה) mit illuminiertem Frauenvorhof, Fackeltanz
- Am Morgen danach: Prozession zur Schiloach-Quelle; Umzug der Priester um den Altar
- Siebenter Tag: Intensivierung des Umzugsritus
- Achter Tag: Azeret, d.i. Abschluss, vollständiger Festtag

## 2. Die Rabbinische Ära

- Zerstörung des Zweiten Tempels erzwang Veränderung des Festes; Konzentration auf die verbliebenen Elemente: Sukka und Lulav
- Detaillierte Anweisungen zum Bau einer Sukka in der Mischna

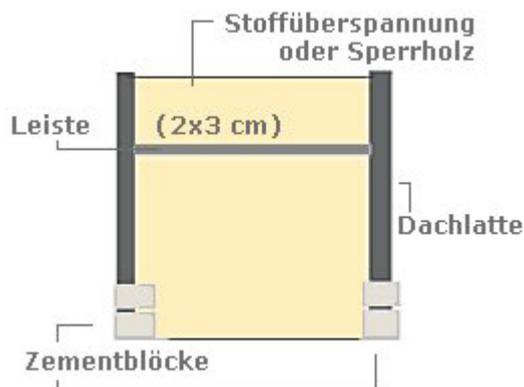
Eine Sukka, die höher ist als zwanzig Ellen, ist unbrauchbar. Rabbi Jehuda: geeignet. [Eine] aber, die nicht höher ist als zehn Handbreit, die keine drei Seitenwände hat und deren Sonne ihren Schatten überwiegt, ist unbrauchbar. Eine alte Sukka: Bet Schammai [zufolge] unbrauchbar; Bet Hillel: geeignet. Und welche ist eine alte Sukka? Jede, die mehr als dreißig Tage vor dem Fest angefertigt wurde. Aber wenn man sie für das Fest gemacht hat, sogar am ‚Jahresanfang‘, ist sie geeignet. (mSukka I,1)

An allen sieben Tage sollte man seine Hütte zum dauernden, sein Haus aber zum zeitweiligen [Aufenthalt] machen. Wenn Regengüsse niedergehen - ab wann ist es erlaubt fortzugehen? Wenn der Brei verdorben würde. (mSukka 2,9)

Bauanleitung für eine Sukka. Hilfestellung für Anfänger (ehemals:  
<http://www.hagalil.com/judentum/feiertage/sukkot/suka.htm>)

1. Eine Sukka muss vier Wände haben (Eine der Wände kann die Wand deines Hauses sein.)
2. Beginne mit dem Bau der Sukka so bald wie möglich nach Jom Kippur
3. Eine von vielen Möglichkeiten, eine Sukka zu bauen, ist die folgende:
  - a. Verwende die hintere Wand deines Hauses oder der Garage als eine der vier Wände.
  - b. Errichte zwei Zementblöcke in den anderen Ecken und füge Dachlatten (3x4 oder 3x6 cm, 2,40 Länge) in die Blöcke. Verbinde die Latten mit Leisten (2x3 cm) in der Mitte und oben.

- c. Spanne Sackleinen oder Plastik darüber oder nagele dünnes Sperrholz an den Rahmen. (Beachte: eine Seite muss als Eingang dienen, wenn sie mit Sackleinen bespannt ist.)
- c. Lege in beide Richtungen Leisten (1x2 cm) auf das Dach und bedecke sie mit Bambus, Zweigen, Spelze oder anderem organischen Material. Denke daran: die Sterne müssen hindurchscheinen.
- e. Dekoriere das Innere der Sukka mit Fruchtgehängen, Rosch ha-Schana-Grußkarten, Postern, Papiergirlanden und ähnlichem.
- f. Hänge eine elektrische Lichterkette in die Sukka für die Mahlzeiten am Abend. (Sei vorsichtig!)
- g. Wenn du die Sukka nicht vollständig selber bauen möchtest, kann man in einigen Judaica-Läden oder über deine Synagoge vorgefertigtes Material kaufen.



Sagte der Heilige, gelobt sei Er, zu Israel: In dieser Welt sagte ich euch, dass ihr euch eine Hütte machen sollt, um mir Gleiches mit Gleichem zu vergelten - wie geschrieben steht: "In Hütten sollt ihr wohnen sieben Tage. Damit eure Generationen wissen, dass ich euch in Hütten wohnen ließ" usw. Ich aber ließ euch aufrichten, als ob ihr vor mir Gleiches tun könntet. Aber in der Zukunft werde ich in meinem Königtum erscheinen und ich bin ein Schild über euch wie eine Hütte, wie gesagt ist (Jes 4,6): "Und eine Hütte wird sein zum Schatten des Tags vor der Glut." (*Tanchuma*, Emor 22)

#### Der Lulav

- Definition der Bestandteile des Lulav (לולב): „Vier Arten“ – Etrog, dreimal Myrte, Palmwedel, zweimal Bachweide)

Rabbi El'asar bar Zadoq sagte: So war der Brauch bei den Menschen Jerusalems: Ein jeder, der aus seinem Haus ging, [trug] seinen Lulav in der Hand. Er ging in die Synagoge – seinen Lulav in der Hand. Er rezitierte des Sch'ma Jisra'el und betete mit seinem Lulav in der Hand. [Nur] beim Vorlesen der Tora und beim Erheben der Handflächen [zum Segen] legte er ihn auf den Boden. Er ging, Kranke zu besuchen und Trauernde zu trösten – den Lulav in seiner Hand. Er betrat das Lehrhaus, seinen Lulav der Hand seines Sohnes oder seines Dieners oder seines Beauftragten übergebend. Was hat dies uns zu bedeuten? Dich wissen zu lassen, wie tüchtig sie waren bei [der Ausübung] der Gebote. (bSukka 41b)

Eine (von vielen) (sekundären) Deutungen des Lulav: vier Arten repräsentieren vier Aspekte göttlicher Macht (1 Etrog – Pracht; 2 Palme – Geradheit; 3 Myrte – Fülle; 4 Weide – himmlische Macht)

Was ist der Etrog? Dieser besitzt Geschmack und er besitzt einen Duft. So gibt es in Israel Menschen, die Tora[-Kenntnis] haben und gute Werke [tun]. [...] Was sind die Palmen? Diese besitzen Geschmack, aber sie duften nicht. So ist es auch in Israel: Es gibt unter ihnen [Leute], die haben Tora, aber keine guten Werke. [...] Was ist die Myrte? Sie besitzt einen Duft, aber hat keinen Geschmack. So auch Israel. Es gibt unter ihnen [Menschen], die gute Werke [tun], aber keine Tora besitzen. [...] Was ist die Weide? Diese besitzt weder Geschmack noch einen Duft. So auch Israel. Es gibt unter ihnen Menschen, die weder über Tora[-Kenntnis] noch über gute Werke verfügen. (WajjiqraR 30,12)

### 3. Im Mittelalter

Ausprägung der noch heute üblichen Struktur:

- (und 2. Diaspora) Tag: Sukkot, volle Ruhetage
- (3.) bis 7. Tag Sukkot Chol ha-Mo'ed
- 7. Tag Hoschana Rabba
- 8. Tag Schemini Azeret (Israel: Simchat Tora)
- 9. Tag Diaspora: Simchat Tora

Sukka war aufgrund widriger Witterung (mindestens in Zentral- und Osteuropa) zuweilen schwer zu bauen; einen Lulav zu erwerben, war sehr teuer

↪ besondere Etrog-Logistik

*Hoschana Rabba* (הושענה רבה)

Sieben Prozessionen um den Altar zu Hoschana Rabba:

- I. Babylon und Talmud
- II. Italien mit Rom, Venedig, Padua
- III. Spanien (Maimonides, Nachmanides)
- IV. Frankreich (Rasch"i)
- V. Deutschland (R. Me'ir v. Rothenburg)
- VI. Polen und Russland (Moshe Isserles)
- VII. Bitte um Rückkehr nach Israel

Simchat Tora (שמחת תורה)

- Lesung des letzten Abschnittes der Tora (Dtn 33-34): Chatan Tora (חתן תורה/ Bräutigam der Tora)
- Lesung des ersten Abschnittes der Tora (Gen 1,1-6,8): Chatan Beréschit/ חתן בראשית
- Aufrufen der „Zeugen der Toralesung“ (Jungen unter 13 Jahren)